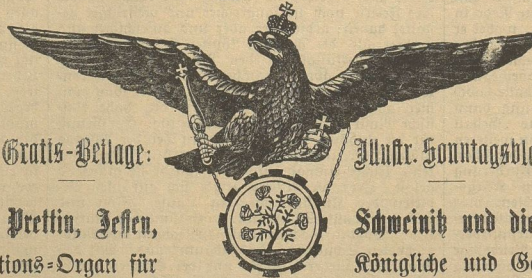


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Injektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restamtseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 55

Dienstag, den 12. Mai 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.

== Tägliche Verzinsung. ==
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1914/15 werden zur Befreiung kommunaler Bedürfnisse **180 Prozent Zuschlag** zur Staatssteinkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und zu den fingierten Sätzen von 400 Mt. und 240 Mt. erhoben.

Die Liste der zu **400 Mt. und 240 Mt. veranlagten Personen** liegt vom **12. bis 25. Mai 1914**

in der Steuerkasse während der Dienststunden aus. Der Einbruch gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer ist binnen einer Anlauffrist von vier Wochen, vom 26. Mai ab gerechnet, bei uns schriftlich anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 11. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.
Dr. Albers.

Die Krankenkassenbeiträge

für den Monat Mai sind umgehend, spätestens bis **14. d. Mis.**, zu entrichten.

Annaburg, den 12. April 1914.

Die Meldestelle. Schlobach.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

17]

Nachdruck verboten.

In verzweifelter Angst wandte sich Richard zum Gehen, als ein blutjunges Dienstmädchen, das, wie er sich erinnerte, ein besonderer Liebling Alnees gewesen, vorüber trippelte. „Warten Sie,“ rief er und drückte der Kleinen ein Fünffrancstück in die Hand, worauf diese sich freudig bedankte und ganz feterlich klüfferte.

„Ach, Monsieur, wir haben das liebe Fräulein verloren. Und sie war so traurig — o so traurig!“ „Können Sie mir sagen, wo sie ist?“ fragte er fast atemlos, denn all diese Verzögerungen setzten ihm gemaltig zu. Von Jeanette erfuhr er nun endlich, daß Fräulein Forest eine lange Reise angetreten habe mit einer Familie aus Amerika, daß deren Name Henderson sei und daß sie zuerst in Osnede Halt machen wollten.

Nach einem kurzen, fast zwecklosen Besuch bei den Elliotts reiste Richard am gleichen Tage nach Osnede weiter, obgleich Jarvis, der ihn halb als Diener, halb als Wundarzt begleitete, lebhaft gegen diese große Unvorsichtigkeit protestierte. In Osnede angekommen, wurde das Hotel, in welchem die Hendersons logiert hatten, bald aufgefunden, aber sie selbst waren nicht mehr hier, sie waren am Abend vorher nach Paris abgereist. Von Schwäche übermüdet, sah Richard sich gezwungen, den Sonntag zum Ausruhen zu benutzen, aber am Montag ging er nach Paris, wo er ebenfalls nur

Politische Rundschau.

Der Kaiser bei der eifrigsten Gebirgsübung. In Gegenwart des Kaisers fand am Freitag in den Vogesen zwischen Urbeis und dem Höhenort Drei Aehren die schon erwähnte große Gebirgsübung von Truppen des 15. Armeekorps statt, die dessen kommandierender General v. Deimling leitete. Sie endete nach mehrstündigem anstrengendem Gesecht in teilweise glattsartigem Gebirgslande mit einem Sturm auf das mächtige Vogesenmassiv La Rochette. Große Bewunderung erregte ein Flieger der Straburger Fliegerkation, der von Kolmar aus trotz heftiger Gegenstände die feindliche Stellung in kriegsmäßiger Höhe erkundete. — Um 2 1/2 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Kraftwagen aus dem Gerichtsfelde bei Gaux kommend über Rappoltsweiler und Tannenlirch auf der Hofkönigsburg ein. Auf der großen Freitreppe vor dem Burgportal meldete sich der Statthalter in Esch-Lothringen, v. Dallwitz, beim Kaiser, zu dessen Begleitung sich auch Staatssekretär Graf v. Noehren und der Schlosshauptmann von Hofkönigsburg, der frühere Staatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach, dort eingefunden hatten. Bei dem Rundgang durch die Räume der Burg unter Führung Prof. Bode Ghardis wurden besonders die neuen Wandmalereien des Malers Schnig besichtigt. Vor der Burg, über welcher während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader von sechs Straburger Flugzeugen kreuzte, hielt der Kaiser eine Parade über 7000 esch-lothringische Pabänder ab. Kurz vor 4 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schlettstadt, von wo gegen 5 Uhr mittels Sonderzüge die Fahrt nach Karlsruhe angetreten wurde.

Erhöhung der Renten für Hinterbliebene. Die zuständige Reichsbehörde wird eine Untersuchung über die Belastung aus der Hinterbliebenenversicherung vornehmen, da zur Gewinnung geeigneten Materials die Erfahrungen der Jahre 1912 und 1913 Berücksichtigung finden sollen. Es handelt

sich um die Gewinnung einer Unterlage, um neue Berechnungen über die Belastung des Reichs und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversicherung zu gewinnen, wobei die bis zum vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen über Häufigkeit der Rentenbewilligung, der Höhe der erparten Beitragsentlastungen und der Beiträge aus der Durchführung der Hinterbliebenenversicherung herbeigeführten Beitragsersparnis mit zu berücksichtigen sind. Nach Eingang des gesamten Materials wird dann gewirkt werden, ob aus der Summe, die bei Schaffung der Versicherung als Belastung des Reichs angenommen ist und den Beiträgen, die den Versicherungsverträgen durch Wegfall der Beitragsentlastung erpart und aus der Erhöhung der Beiträge für die Hinterbliebenenversicherung zuzufügen, höhere Renten gewährt werden können, als in den § 1285, 1292, 1294 und 1296 der Reichsversicherungsordnung vorgesehen sind. Bei jederdenfalls würde dann in Frage kommen, ob die Renten soweit erhöht werden, wie sie aus den verfügbaren Mitteln gezahlt werden können. Im Falle dies geschehen könnte, würde die Ausarbeitung eines Gelegenheitsvertrages notwendig werden, der dem Reichstage vorzulegen ist.

Vom Reichstage war bekanntlich seinerzeit eine besondere Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen eingesetzt worden. Am Freitag fand nun im Reichstagsgebäude eine Konferenz des geschäftsführenden Ausschusses genannter Kommission unter Vorsitz des Direktors Lenzold vom Reichsamt des Innern zur Feststellung des Arbeitsplanes der Kommission statt. In der Besprechung, an welcher Vertreter des Reichsmarineamtes und des preussischen Kriegsministeriums teilnahmen, wurde beschlossen, daß die Kommission unter Einziehung von Sachverständigen vom 8. bis 16. Juni tagen und alsdann die Spanbauer Militärverpflichten beschäftigen soll. Die Fortsetzung der Kommissionsverhandlungen ist für die erste Novemberhälfte in Aussicht genommen.

Im Reichstage fanden am Freitag zunächst

wenig Erfolg hatte. Die Woche ging zu Ende, ehe er im Fremdenbuch eines neuen amerikanischen Hotels die Namen der Geuchten fand, und dann hörte er mit unbeschreiblicher Bestürzung, daß sie wenige Stunden zuvor weiter gereist waren.

„Wohin?“
Nach Neapel, meinte der eine Kellner, ein anderer glaubte nach London und ein dritter behauptete fast mit Bestimmtheit, daß Berlin ihr nächstes Reiseziel gewesen. Bei dieser widersprechenden Auskunft fühlte Richard sich von Verzweiflung erfüllt; er wandte und wäre zusammengebrochen, wenn nicht der treue Jarvis ihn rief in den Wagen geschafft und nach seiner Wohnung beschied hätte. Eine halbe Stunde später fand an seinem Lager ein englischer Arzt, dessen Händen wir ihn eine kleine Weile überlassen müssen.

11. Kapitel.

Während die Gemüther der Willabewohner die erste Aufregung und Erschütterung über die Ereignisse der letzten Tage noch nicht überwunden hatten, war Fräulein Bassett in ihrem stillen verdunkelten Zimmer in Westfields zu neuem Leben erwacht. Obwohl sie nur wenig sprach, bemerkten ihre aufmerksamen Wärterinnen doch bald, daß ihr Gedächtnis zurückkehrte. Ihre wenigen Fragen betrafen alle die Zeit ihres Unfalls und in den langen Zwischenpausen schienen ihre Gedanken kaum je zur Ruhe zu kommen. Am Montag nach Herrn Morgans Abreise von Brüssel war sie besonders unruhig und murmelte beständig Worte vor sich

hin, welche ihre Wärterinnen nach ihrer Weise deuteten.

„Hören Sie, Frau Dpell.“ kifferte die eine, „zum fünften Male sagt sie nun schon das Nämliche: „Sind meine Briefe abgehandelt?“ Ich möchte wissen, welche Briefe sie meint?“

„Wahrscheinlich wollte sie gerade einige zur Post bringen, als der Wagen umstürzte,“ war die Erwiderung, „ich weiß, daß sie auf dem Weg nach Brüssel waren. Ach, da fällt mir ein, sie hatte eine Korbatache in der Hand, welche der Verwalter vom Wege aufhob und hierherbrachte. Sie hängt dort bei Ihren Kleidern, vielleicht sind die Briefe darin. Soll ich einmal nachsehen?“

„Das können Sie,“ verlegte Frau Simmonds, die erste Wärterin, und die andere brachte nach kurzem Suchen zwei verlegte Korbets herbei und fragte mit gedämpfter Stimme:

„Soll mein Mann sie heute nachmittag zur Post bringen?“ Es wird sie vielleicht ruhiger machen.“

Die Wärterin nickte und als die Kranke das nächste Mal dieselbe Frage stellte, erwiderten die beiden Frauen, in dem Bewußtsein recht gehandelt zu haben, daß die Briefe besorgt seien, sie brauche sich deswegen nicht mehr zu beunruhigen.

Fräulein Bassetts Verstand war entschieden wieder ganz klar, denn sie stellte die gleiche Frage nicht mehr, schien aber mit zunehmenden Kräften sehr begierig zu erfahren, was sich während der Zeit ihrer Krankheit ereignet habe. Zweimal fragte sie, ob Frau Wilson sie besucht habe, und als man

wieder „kurze Aufträge“ an die Regierung Erlebigung. Dann setzte das Haus die allgemeine Debatte zum Militärat fort, wobei u. a. die Fragen der fribischen Meliorationsarbeiten, die gleichmässige Regelung von Mandatverordnungen und noch andere Themenata von den Mitgliedern aus dem Hause erörtert wurden. Regierungsseltig geiff Kriegsminister von Kallenberg wiederum mit einer längeren Rede in die Verhandlungen über sein Ressort ein, wobei er sich über die sozialdemokratische Forderung des Militärsystems, über die Nichtberücksichtigung von Reservisten in der Arme und über die Jugendbewegung verbreitete. Dann ging die Generaldebatte noch geraume Zeit weiter, ehe sie geschlossen und dann der erste Ausgabeposten des Militäratets, Gehalt des Kriegsministers bewilligt wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte der Reichstag die schon von der Budgetkommission gestrichene Forderung für Errichtung eines Präferats im Kriegsministerium gegen die Stimmen der Rechten, eines Teiles der Nationalliberalen und einiger Zentrumsmitglieder ab. Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ trat Vertagung ein. — Dem Reichstage ist die angeforderte Vorlage über die Gewährung von Beihilfen an Altrentniäre und Militärentbehiene jetzt zugegangen. Ihr Schicksal ist indes infolge des Scheiterns der Novelle zur Befoldungsordnung bei ihrer zweiten Plenarsitzung einstweilen ungewiß. Zugegangen sind dem Reichstage außerdem eine Vorlage über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages auf ein Jahr und ein Abkommen zwischen Deutschland und China über den gegenseitigen Schutz ihres gewerblichen und geistigen Eigentums in China.

Spanien. Spanien geht jetzt mit aller Energie an die Reorganisation seiner im Kriege mit den Amerikanern fast gänzlich vernichteten Flotte. Dem Marineminister ist der spanischen Deputiertenkammer ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher auf neun Jahre einen jährlichen Kredit von 36 Millionen Pesetas ausschließlic für Marinebauten verlangt. Bis 1918 sollen zwei neue große Schlachtschiffe, zwei schnelle Kreuzer und sechs Unterseeboote gebaut sein.

Albanien. Die albanische Regierung muß in ihrem Feldzug gegen die Aufständischen in Nordepirus eine empfindliche Niederlage ihrer Streitkräfte verzeichnen. In mehrstägigen heftigen Kämpfen mit den Rebellen nördlich von der Stadt Aggrocastro wurden die Albaner geschlagen und erlitten beträchtliche Verluste. Eine Schandtat der nordepirischen Aufständischen wird aus dem Dorfe Skodra bei Tepeleni berichtet. 200 gefangen genommene mohammedanische Albaner wurden von den Rebellen in der dortigen Kirche gefesselt, worauf die Unmenschen die Kirche in Brand setzten. — Auch von Serbien drohen dem Fürstentum Albanien Verlegenheiten. Serbische Truppen überschritten die albanische Grenze nordwestlich von Dibra und besetzten einen Höhenrücken.

Annaburg, den 11. Mai.

Nach dem 10. Mai!

Der von der Zentralfelle des „Roten Kreuzes“ zu einer allgemeinen Sammlung bestimmte 10. Mai ist nun vorüber. Noch läßt es sich nicht übersehen, auch nicht annähernd, wie groß die Gerte war, die gellern für das große Werk der Liebe eingebracht werden konnte. Das aber steht fest: Es ist wieder

in der Villa hiervon berücktet, beistellte sich die Dame, den Wunsch der Kranken zu erfüllen.

Da die Verzte nur eine kurze, harmlose Untersuchung erlaubt, berückte Frau Wilson anfangs nur einige Formneigungen und war froh, daß das gedämpfte Licht und die Bettvorhänge der Patientin den verstärkten Ausdruck ihrer eigenen Züge verbergen.

Aber Fräulein Basset mußte Verdacht haben, daß Ellinor ihre Freunde ins Vertrauen gezogen; denn sie fragte plöblich: „Also geht hier alles seinen gewöhnlichen Gang?“

„Hier in Westfelds? O ja, ganz wie immer.“

„Und bei Ihnen zu Hause? Nichts Neues?“

„Ganz entzückend nichts, was ich Ihnen sagen werde.“ dachte Frau Wilson, die deutlich fühlte, daß sie nimmermehr verzeihen könne, daß Keden Silber, Schmeigen oder Gold sei. Laut erwiderte sie: „Nichts, was Sie besonders interessieren könnte Fräulein Basset.“

„O! — Dann nach einer längeren Pause: „Und Ihr Bruder, Herr Morgan?“

„Erholt sich langsam wieder, wie ich hoffe. Er mußte in Geschäften verreisen — in einer sehr wichtigen Angelegenheit. Wir erhielten heute aus Paris Nachricht von ihm.“

„Und Fräulein Graham?“

Die Frage verriet so deutlich Fräulein Bassetts Ideenverbindung, daß Frau Wilson sich nicht enthalten konnte, auf die Anspielung zu antworten. Es war doch sicher keinerlei Gefahr dabei, diesen Irrtum aufzuklären.

Großes geleistet. Tausende und Abertausende haben sich gern und bereitwillig in den Dienst der guten deutschen Sache gestellt und sind unermüdet für sie tätig gewesen. Mögen sie in dem zu erwartenden großen Erfolge ihre Befriedigung finden. Wohl in allen Orten unseres Vaterlandes hatte man irgendwelche Veranstaltungen zur würdigen Ausgestaltung dieses Tages getroffen. Mögen nun einige Städte ihre Freizeiten noch umfangreicher und vielseitiger gestaltet haben; gediegener aber und aufrichtiger und wahrer als die hiesigen, können sie nicht gewesen sein. Den Auftakt zu den Veranstaltungen, für Musikfreunde aber den Höhepunkt, bildete das Konzert im Waldschlößchen. Das war etwas, was man hier, ach, leider gar so selten hat: edle, hohe, klassische Musik in künstlerischer Darbietung. Ein Genuß für die Zuhörer. Den gelanglichen Teil des Abends füllten Herr und Frau Dr. Albers aus. Das war keine leichte Aufgabe und doch wurde sie glänzend gelöst. Herr Dr. Albers zeigte sich auf allen Gebieten des Kunstgebietes zu Hause. Flott und fröhlich erkaltete Schumanns vollstimmliches Märchlied: „Wohlauf noch getrunken“, Weichheit und Milde zeichneten Schuberts „Lindenbaum“ aus. Mit den Wolframs Liedern führte uns der Sänger gar in Wagnerische Höhen. Nirgends ein Schwanken und Suchen, überall Sicherheit und Präzision in Ton und Sprache, in Solo und Duett. Einen gewissen Gegensatz zu diesem vollen und fröhlichen Bariton bildete der liebliche, weiche ansprechende Sopran der Frau Dr. Albers. Es war eine Freude ihr lauschen zu dürfen. Ganz entzückt waren die Zuhörer von der besonders schönen Darbietung des allerliebsten Liedes „Am Ufer des Manzanaras“. Der reiche Weisfall, welcher der Sängerin geendet wurde, war redlich verdient. Den instrumentalen Teil füllten Vorträge der Herren Franz Wohlfahrt, Adernann und Richter aus. Der Erstgenannte, ein noch junger Künstler, verjügte über eine wundervolle Vortragskunst. Sein Herz wirkte mit in seiner Musik; ist's dann ein Wunder, wenn die so zu Herzen geht? Auch unsere beiden heimischen Künstler, Adernann und Richter boten ihr Allerbestes. Es waren hervorragende Leistungen und wie sie wirkten, das zeigte so recht der spontane Beifall, der ihnen folgte. Allen Mitwirkenden gebührt der Dank der Zuhörer. Leider war der Saal nicht so gefüllt, wie man es hätte in anbetracht der guten Sache erwarten müssen. Am Sonntag früh lönten die Klänge zweier Choräle über unseren Ort und ermahnten die aus dem Schlafe erwachenden Bürger, dankbaren Herzens aufzujahnen zu dem, der große Wunder getan hat, an uns und allen Enden. In den Gottesdiensten wurde auf die Wichtigkeit und die Bedeutung des Tages hingewiesen. Buntes Leben entwickelte sich in den Mittagsstunden auf dem Markte. Die Kapelle der Woihschule konzertierte und viele Bürger fanden sich dazu ein. Nach und nach stellten sich auch die jungen Damen ein, die schon in den Häusern Blumen verkauft hatten, um hier noch den letzten Rest an den Mann zu bringen. An den freudigen Gesichtern konnte man erkennen, daß sie jedenfalls mit dem Erfolge zufrieden waren und daß ihnen diese gern übernommene Arbeit wahrhaftig keine zu große Last war.

Wie wir hören, sollen durch den Blumenverkauf 260 Mark eingenommen sein. Jedenfalls ein schönes Resultat

„Fräulein Graham hat sich über den Unfall sehr aufgeregt“, begann sie. „Aber Fräulein Basset, die Idee, die Sie hatten, und die ich teilte, ich gestehe es — wir sprachen nach dem Konzert in Norwich davon, wie Sie sich erinnern werden — war ein großer Irrtum. Beide dachten nie an derartiges.“

Fräulein Bassetts entsetztes Gesicht krampte sich nervös zusammen. Sollten all ihre Visionationen vergeblich gewesen sein? Aber sie enthielt sich jeder Bemerkung und sagte nur mit klugem Zorn:

„Fräulein Graham hat mich niemals besucht. Sie hatte kein Verlangen nach mir!“

„Ein Wunder, wenn sie es gehabt hätte!“ dachte Frau Wilson, sich der letzten stürmischen Szene erinnernd, welche die beiden ja nach Ellinors Schilderung mit einander gehabt. Der Doktor und seine Frau waren übereingekommen, über jene Episode mit niemandem zu sprechen, sie glaubten auf Fräulein Bassetts Schweigen rechnen zu dürfen, so lange diese von Ellinors Gastfreundschaft so gänzlich abhängig war. So lautete denn Frau Wilsons Antwort etwas feil, aber doch auch wieder begütigend.

„Fräulein Graham ist natürlich an Krankenzimmer nicht gewöhnt, sie mußte ja auch, daß Sie in geschickten Händen waren. Sie wünschte ausdrücklich, daß man Ihnen die größtmögliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt erzeige.“

„Sie hätte aber selbst kommen sollen.“ war die fast weinerliche Erwiderung, „es würde ihr nichts geschadet haben; vielleicht aber — vielleicht aber —

Lokales und Provinzielles.

— Schweinezählung. Laut Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni 1914 wiederum die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reiche angeordnet worden.

— Die drei Esimänner stehen vor der Tür. Alljährlich um die Mitte des Bonnemonds wenn alles rings im düstigen Blütennebel prangt und die Brust des fleißigen Landmannes von frohen Hoffnungen geschwellt ist, der Naturfreund aber in die entzückt sich an der Herrlichkeit der zu neuem Leben erwachten Gotteswelt weidet, pflegt ein bitterer Barmutstropfen in den Freudenkelch all dieser beglückten Menschenkinder zu fallen. Die drei Esimänner, auch die drei Gestrangen genannt, sind es, der 11., 12. und 13. Mai, Mamertus, Pantkratus und Servatius im Kalender genannt, die nicht selten in einer einzigen Frostnacht alle Hoffnung des Jahres vernichten, aller Lebensfreude ein jähes Ende bereiten. Manche Bauerregel nimmt auf diese Tage Bezug. „Vor Nachtfrost du nicht sicher bist, bis daß herin Servatius bricht“, heißt es in der einen, während eine andere, bezugnehmend auf astronomische Vorgänge und so sich das Mäntelchen der Wissenschaftlichkeit umhängend, kündigt: „St um Pantkratus und Servatius Neumond im Stier, so fürchte, daß Obst und Wein erirret.“ Das ist im allgemeinen schon deshalb zutreffend, weil bei zunehmendem — neuem Monde in hellen Nächten an sich schon die Temperatur zu sinken pflegt. Bonifatius endlich heißt im Volksmund getraubt der „Weinmörder“, dies ist der 14. Mai. — In diesem Jahre hat der Kälterückschlag nicht bis zu der Unkennt der dreieismänner gewartet. Wir haben ihn leider vorher in der denkbare ungunstigen Zeit erhalten, mitten hinein in die vorzeitig entwickelte Baumbüte. Wie groß der Schaden an den Obstbäumen sein wird, kann sich erst später herausstellen, jedenfalls ist er aber so bedeutend, daß auf einen guten Ertrag an Obst leider nicht zu rechnen ist. Nach der jetzigen Wetterlage haben wir wohl nicht an die Tagen der drei gestrangen Herren eine Wiederholung der Kälte zu befürchten. Der bedeckte Himmel mit fast täglichen Niedererschlägen schüßt uns vor dem plöblichen Rückgang der Luftwärme, der fast immer nur in klaren Nächten eintritt. Wir haben auch wahrlich genug an einem solchen Frost im Bonnemond. Die Witterung jetzt ist den Feldern von großem Nutzen; während der April bis zum Mai hinein durch klaren Sonnenschein den Erdboden bis in große Tiefen austrocknete, sucht der liebe bis mit häufigen Niederschlägen dies wieder gut zu machen. Wir freuen uns darüber auch dann, wenn sie uns unvermutet den Tag noch machen.

Stolzheim, 9. Mai. Gestern nachmittags 12 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Herrn Kettlichs herab. Das Gebäude brannte mit seinem Inhalt vollständig nieder.

Gehna. Am 24. April war das Dienstmädchen Anna Erdmann beim Gastwirt Witte am Herde mit Wascheisen beschäftigt, als ihre Kleider plöblich in Brand gerieten. In ihrer Angst lief das Mädchen nach Küche und Hof, um Hilfe zu suchen. Als die Dienstherrschaft dazu kam, ängstelt bereits die Flamme über dem Kopf des Mädchens empor. Nachbarn von der Herrschaft und hilfsbereiten Nachbarn das Feuer gelöscht war, wurde das schwerverbrannte Mädchen nach dem Krankenhanse in Jüterbog gebracht. Dort ist sie am vergangenen Dienstag von ihren qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden.

o Wärterin, mein Kopf — der Schmerz, der schreckliche Schmerz kommt wieder!“

„Ich glaube, für heute haben wir genug gesprochen“, sagte Frau Simmonds, sich dem Bette nähernd, „so darf ich wohl die Dame bitten, sich jetzt von Ihnen zu verabschieden.“

„Es mag für immer sein.“ bemerkte Fräulein Basset, „ich habe Herrn Pott gebeten, an meine — meine Freunde in Dorsetshire zu schreiben. Sie wußten, daß ich bald hier weggehe, und jemand wird mich hier abholen, sobald ich transportabel bin. Ich möchte hier fort! Herr Graham wird bald hier eintreffen, da muß ich fort sein!“

Die Wärterin blökte warnend über das Bett und Frau Wilson war natürlich gleich bereit, einen Versuch zu beenden, den sie nur aus Nächstenliebe unternommen. Da Ellinor ausgegangen, fuhr sie rasch wieder nach Hause. Ihre gebrückte Stimmung war natürlich in Westfelds keine bessere geworden.

„Das ist eine gefährliche Wieguna, Madame.“ sagte der Kutcher, als sie an der Unfallstelle bei der Brücke vorüber kamen. „Ein solcher Sturz, wie Herr Morgan getan, ist schlimm, darüber kommt man nicht leicht hinweg.“

„In der Tat nicht, Johann.“ entgegnete seine Herrin, aber der Seutzer, der ihren Worten Nachdruck verlieh, bezog sich auf Mißgeschick anderer Art, von denen jeder nichts wissen konnte, die ihr aber wie Blei auf dem Gemüßen lagen.

Fortsetzung folgt.

Gulisch, 8. Mai. Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern gegen Mittag auf der Dorfstraße am Ausgange unseres Ortes. Als das Kranken-transportauto einer Kalleischen Klinik mit einem Kranken sich auf der Rückfahrt von Bratau kommend, am Ausgange des Dorfes befand und einen mit Seinen beladenen Wagen überholte, ließ die 53jährige Tochter des Jenisch von hier, welche die Straße überfrieren wollte, direkt in das Auto, von dem es ergriffen, zur Seite geschleudert wurde und liegen blieb. Sofort hielt der Chauffeur, hob das Kind auf und führte es der elterlichen Wohnung zu. Hier stellte der sofort herbeigerufene Arzt zwar keine äußeren Verletzungen wohl aber eine Gehirnerschütterung fest. In dem bedauerlichen Unglücksfall ist, wie von Augenzeugen bestätigt wird, niemand eine Schuld beizumessen, da wegen des Steinwagens der Chauffeur das Auto nicht sehen konnte.

Bessau, 7. Mai. In der Nähe des Kornhauses wurde gestern die Leiche des 16 Jahre alten Arbeiters Ernst Möbes aus Dessau gefunden. Man hatte sich am 22. März aus der elterlichen Wohnung entfernt und einen Teil seiner Kleidungsstücke sowie einen an seine Finger gerichteten Wälschensbrief auf der Hofmauer (Klobrücke) niedergelegt. Dann hat er offenbar den Tod im Wasser gesucht. Das Motiv zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Von Nah und Fern.

Berlin, 9. Mai. Die ruchlose Schändung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg, die in der Nacht zum 11. März d. J. verübt wurde, hat nunmehr zur Verhaftung der Täter geführt. Es sind der 20jährige Fabrikarbeiter Rudolf Linke, der 30jährige Schlosser und Chauffeur Hugo Goepfert, der 30jährige Schlosser Ferdinand Schminzer, der 23jährige Maschinenarbeiter Georg Kuhl und der 31jährige Schankwirt Paul Rau. Nach anfänglichem Leugnen legten schließlich alle fünf ein Geständnis ab. Sie gaben zu, gemeinsam die Denkmalschändung verübt zu haben.

o Zur Erinnerung an den Landsturm 1813/14. Ein Entwurf ist auf dem Drachenseil bei Königsmuster am Rhein entworfen worden, das der Erinnerung an den Landsturm vom Siebengebirge von 1813/14, im besonderen an seine beiden Führer, den Major Ferdinand Wilhelm v. Bottenstein und den Vorpoleitenden Kommandanten Geiger, bestimmt ist. Das einfache Denkmal steht auf derselben Stelle auf dem Platze des Drachenseils, wo schon vor hundert Jahren ein Vottenstein-Geiger-Denkmal errichtet worden war.

o Verurteilung gegen das Urteil gegen die deutschen Luftfahrer. Die zu je sechs Monaten Freiheitsstrafe verurteilten deutschen Luftfahrer Berliner, Haake und Nicolai werden sich, wie zu erwarten war, bei dem Urteil des Bremer Appellhofes nicht beruhigen. Sie haben ihre Verteidiger mit Einlegung der Berufung beauftragt. Der deutsche Luftfahrerverband hat ihnen bereits 6000 Rubel zur Revisionsleistung überlassen. Von der Summe sind 4000 Rubel von den Familien der Luftfahrer zur Verfügung gestellt worden. Die drei Luftfahrer sind nach Hinterlegung der Kaution sofort freigelassen worden. Sie fuhren zunächst nach Petersburg und werden von dort nach Berlin zurückkehren.

o Zusammenstoß mit einem Brau. Der Hamburger Dampfer „Dollart“ lies in der Überwindung auf das Brau des vor etwa acht Tagen dort gestrandeten Dampfers „Bermer“ auf. Das Vordersteil des „Dollart“ wurde vollständig aufgerissen. Der Dampfer sank sofort. Ein Maschinenist und ein Steuermann, die übrige Besatzung wurde gerettet. Ein Mann wurde schwer verletzt.

o Nachrichte in Sibbenshans. Die starken Nachfräfte der letzten Tage haben mehrfach in Sibbenshans Schäden angerichtet. Beträchtliche Nachrichten liegen aus der Rheinpfalz, besonders aus Dürkheimer, Freinsheimer, Leinbacher und Ralsbinder Weingegend vor. In den Rebbergen sind die prächtig entwickelten Austerbe mit dem reichen Samenbelag errotet, so daß die Ernteausichten lächeln sind. Der Schaden, der der Frost in der Nacht zum 3. Mai in den nördlichsten Weinbaugebieten anrichtete, wird auf 40 bis 50 Millionen Kronen geschätzt.

o Explosion eines Dynamitdepots. Durch einen Waldbrand, der auf das Gebäude eines der Neglerung der Republik Branao gehörenden Dynamitdepots übergriff, wurde ein furchtbares Explosionsverursacht. Das Depot lag in die Luft, acht Menschen wurden getötet und 19, zum Teil schwer, verletzt. Auch der Materialschaden ist beträchtlich. Dagegen haben die Arbeiten am Kanal keinerlei Schäden erlitten.

o Auf hoher See verbrannt. Der amerikanische Frachtdampfer „Columbian“, auf der Fahrt von Antwerpen nach New York unterwegs, ist bei Cape Race in Brand geraten und von der Mannschaft verlassen worden. Der Ginnardampfer „Franconia“ rettete 13 Mann, die 40 Stunden lang in einem Rettungsboot bei schwerem Seegang umhergetrieben waren; ein vierzehnter starb in dem Boot infolge Schwäche. Die Geretteten erklären, daß ein zweites Boot mit dem Kapitän, dem zweiten Offizier und 17 Mann von der „Columbian“ abgenommen ist. Man befürchtet, daß dieses Boot bei dem schweren Seegang gesunken ist und daß die 19 Insassen unversehrt sind. Das Feuer im Schiff dürfte durch eine Explosion in den Ladungsräumen entstanden sein.

o Selbstmord eines Schilers vor der Klasse. Aus unbekannter Ursache hat sich der 17 Jahre alte sächsische Handelskassierer Alois Hof in Prag in der Schule erschossen. Als der Lehrer die Klasse verlassen hatte, erhob sich Hof, trat vor die erste Bankreihe und schloß sich vor den Augen der Kameraden eine Kugel in den Mund, die ihn sofort tötete.

o Blutige Ehezerquälde. Eine mit ihrem Namen in Scheidung lebende Frau trat mit bloßen Füßen in Essen (Naher) auf der Straße zusammen. Der Mann zog ein höchst unheimliches Gesicht und hielt es der Frau in die Brust. Dann durchdrang er sich selbst die Kehle. Die Frau ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

o Große Brände in Rußland. Große Feuersbrünste haben in Rußland schweren Schaden angerichtet. In Kiew sind 150 Häuser im Judenviertel niedergebrannt. Die Obdachlosen sind in den Kasernen untergebracht worden. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen über eine Million Rubel. In der Nähe der österreichischen Grenze im Kreis Bendin vernichtete eine Feuersbrunst in dem Dorfe Kofin 100 Anwesen nebst reichlichem Inventar. Drei Kinder kamen in den Flammen um. 800 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt etwa 1 1/2 Millionen Rubel.

Erdbebenkatastrophe auf Sizilien.

Mailand, 9. Mai. Die Provinz Catania auf der Insel Sizilien ist abermals von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr haben sich im Bezirk von Lincara drei sehr heftige Erdstöße ereignet, durch die mehrere Dörferchen vollständig vernichtet wurden. Der Ort Lincara ist durch das Erdbeben vollkommen zerstört worden. Unter den Einwohnern haben sich furchtbare Szenen abgepielt. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit dem Herz des Erdbebens unterbrochen sind, laufen die Nachrichten nur spärlich ein. Der größte Teil der Bewohner der Verlöst ist unter den Trümmern begraben. Mehrere Hilfszüge sind unterwegs. Auch die Dörferchen Santa Verina und Jofferrana, sowie einige umliegende Dörferchen wurden durch die Katastrophe nahezu vernichtet. Lincara hat eine Bevölkerung von 700,

Santa Verina von 800 und Jofferrana eine solche von 4500 Einwohnern. Der Mailänder „Secolo“ erzählt von der Katastrophe noch folgende Einzelheiten: Der Hauptstoß trat das Gebiet zwischen Mangano und Lincara am Daghange des Vena. Das Erdbeben trat außerordentlich plötzlich ein und die Gewalt des Stoßes war so groß, daß sofort eine Anzahl Häuser einstürzte. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Panik. Schreiend und weinend flüchteten die Leute aus den Häusern auf die Straße. In Lincara sind 40 Personen getötet und eben so viele schwer verunruhigt worden. Bei Mangano wurde ein Eisenbahnzug durch die Gewalt des Erdbebens aus den Schienen geworfen. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt.

Buntes Allerlei.

Das berühmte Feinschmecker-Restaurant Dressel in Berlin muß aus einer originellen Ursache seine Räume verlegen. Es hat sich ein unangenehmer Geruch in den Räumen bemerkbar gemacht, der von den Gästen so födend empfunden wurde, daß viele wegblieben. Man glaubt, daß der lästige Geruch in dem mit Teer getränkten Pflaster des Hofes seine Ursache hat, andere sagen, die Hofsteindecke trage Schuld. Vor Jahren kam es in Berlin vor, daß ein entlassener Angestellter unter dem Billard eines Restaurants einen toten Frosch anbrachte, der einen fürchterlichen Gestank entwickelte und alle Gäste forttrieb, so daß der Wirt schweren Schaden erlitt.

Nutzen der Maitäfer. Wenn die ersten Maitäfer erscheinen, dann beginnt der Sammelmeister untreu lachen und ein lebhafter Handel erblüht sich um die schönsten Braumorde. Über dem liegt kein Nutzen, diesen kann allein der Landmann ziehen. Schon lange aht der Maitäfer als ausgezeichnetes Düngemittel, auch Schmeine frellen ihn gern in gemächlerem Zustand. Jetzt hat die Chemie festgestellt, daß getrocknete Maitäfer 10,9 Prozent Fett und 55,3 Prozent stickstoffhaltige Substanzen enthalten, somit bedeutet der Käfer auch ein vorzügliches Düngemittel. In der Provinz Sachsen hat man die Eigenschaften des Maitäfers schon lange erkannt, dort sind in einem Jahr 30 000 Zentner gesammelt, verpackt und mit Kalt vermischt als Dünger verwendet worden.

Markt-Kalender.

Am 13. Mai: Viehmarkt in Schneepalbe.
„ 14. „ Viehmarkt in Schneepalbe.
„ 15. „ Viehmarkt in Schweinitz.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Abendbrot einen Teller Maggi's Götterschleim, Götterschleim, Reis- oder Göttersuppe. Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost. Aber Maggi's Suppen müssen es sein.



Anzeigen.

Die **Beleidigung**, welche ich gegen den **Händler August Bernstein** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Colonie Raundorf, 5. Mai 1914.
Wilhelm Liebmann.

Saatkartoffeln,

Professor **Wohltmann**, verkauft **F. G. Hollmig's Sohn.**

Reinter will **45 000 Mk.** in getrennten Posten auf Hypothek vergeben. Offert. mit M. 100 an Annoncen-Expedition W. Gaede in Zornsb. (Anh.).

Grundbesitz oder Geschäft, wie: Gut, Zins- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Pensionshaus oder ähnliches bei **voller Anzahl.** sofort gesucht. v. Kettler, Hermsdorf (Wart.).

Ein fast neuer Göpel

(hoffend für Käse) ist zu verkaufen. Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Reelle Bedienung!

Mäßige Preise!

Eine Pfingstfreude

bereiten Ihnen meine in Form, Farbe und Haltbarkeit unübertroffenen

:: Saison-Neuheiten ::

in erstklassigen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Max Freidank, Annaburg, Torgauer-Straße 34.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

Kontobücher

in allen Stärken und Einheiten hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchbruckerstr.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Am Donnerstag den 14. d. Mts. abends 8³⁰ findet im Siegestraß (Zubro) die

Jahresversammlung

des gesamten Ortsausschusses statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Entlastung. 3. Wahl des Vorstandes und Arbeitsausschusses.

Brause-Limonade-Bonbons mit verschiedenem Geschmack. **R. Selbmann, Markt 17.**

Jeden Dienstag u. Freitag: **frischgeröstete Kaffee's** von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **F. G. Hollmig's Sohn.**

Honig-Fliegenfänger „Aeroron“ mit dem Stift sind die besten! Zu haben bei: **F. G. Freitsche.**

Zur Wäscherei empfehle **sämtl. Waschartikel** in prima Qualität. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Fliegenleim in Töpfen empfiehlt **F. G. Freitsche.**

Für Touristen! Eis- und Erfrischungsbombons. **R. Selbmann, Markt 17.**

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.



Moderne Zahnersatz-Kunst mit und ohne Gaumenplatte. Gesicht-Orthopädie. Konservierende Zahnbehandlung.

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkriefer-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernähmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bleyle's Knaben-Anzüge, anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat. Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung. Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt. Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:
Macco-Hemden u. Beinkleider für Herren und Damen
Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel
Damen-Blusen in Leinen, Batist und Mousseline
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
Knaben- und Herren-Sommerjoppen
Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe
Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlipse
Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher
Gardinen, Handtücher, Bettzeuge etc.

Ziehung 25. u. 26. Mai 1914.

24. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Zur Verlosung gelangen:

2300 Gewinne i. V. v. M.	57000
1 Equipage mit 2 Pferden	6000
1 Equipage mit 2 Pferden	4000
1 Jagdwagen mit 2 Pferden	3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd	2000
20 Pferde	22000
30 Fahrräder	5100
12 silb. Bestecke, à 90 M.	1080
100 silb. Bestecke, à 15 M.	1500
550 silb. Esslöffel, à 8 M.	4400
1504 silb. Löffel, à 5 M.	7920

Günstigste Mark-Lotterie.
Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei: Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate aushängen. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstr. 90, Telefon 2899.
Fern- u. haben in allen Lotterien- und Cigarrengeschäften.

Heute, Dienstag:
Schlachtfest.
E. Grimm,
Torgauerstr. 46.

Malta kartoffeln
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Schweinefleisch
zum Kochen Pfd. 60 Pf.
Kamm und Carbonade
Pfd. 70 Pf.
Dubro. Lohmann.

Bananen
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Gem. Frühmarmelade
à Pfd. 30 Pfg., in 5 Pfd.-Eimer
à 1,50 Mk.

Zwetschen-Konfitur
à Pfd. 40 Pfg., 2 Pfd. 75 Pfg.

Himbeer-Apfel-Marmelade
à Pfd. 60 Pfg.

Himbeer-Marmelade
à Pfd. 60 Pfg.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten und Hautschläge wie Mitosen, Blüthen usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten
Steckenpferd-Cardol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
318a 50 Pl., zu haben bei:
O. Schwarze.

Zollinhalts-Erklärungen
find zu haben in der Buchdruckerei.

Ich werde am Dienstag den 12. Mai und am Mittwoch den 13. Mai von Herrn Stabsarzt Dr. Meyer vertreten.
Dr. Schellhorn.

Bevorzugt
DÜRKOPP
FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager eigenes Patent, leichte kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe- und Industrie
DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, OSRUN, STUTTGART
Vertreter für Fahrräder: Wilh. Grahl, Annaburg.
Nähmaschinen: Fritz Köller, Annaburg.

Walter Hess
Damenschneider aus Berlin
empfiehlt sich den werten Damen zur Anfertigung eleganter sowie einfacher Kostüme
Mäntel, Kostüm-Röcke
::: Kleider und Blusen. :::
Hochachtungsvoll
Walter Hess.
Alterstraße 16.

Selbstgeröstete
Kaffee's
à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Bestellschein-Copier-Durchschreib-Lohn-Protokoll-Bücher
hält in allen Größen und Stärken vorräthig
H. Steinbeiß.

Umsonst erhalten Sie von mir
die Stoffe zugesandt, was ich trocknend billiger Preise Porto und Nachnahmekosten selbst trage.
..... Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe. Für M. 3,30: 2,20 Mtr. Cordmantelet zur Seite. Für M. 4,20: 3 Meter Anzugsstoffe zum Anzug. Für M. 5,25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farb. Für M. 9,75: 3 Meter Triump-Cheviot, eleg. gemustert und einfarbig, alle Farben. Für M. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau), langjährig erprobte Qualität. Für M. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzug-Stoffe, hochmoderne Dessins.	Damenstoffe. Für M. 2,00: 2 1/2 Mtr. fein. Blumenfanel engl. Art. Für M. 2,52: 6 Mtr. Waffelfeine mit Bordüre. Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarze Kleiderstoffe. Für M. 7,50: 6 Mtr. Stoffmisch engl. Art. zu vorzügl. Haus- u. Straßenkleid. Für M. 9,00: 6 Mtr. Jacquard-Mousseline, schwarz u. farbig, prächtig. Qual. Für M. 14,40: 6 Mtr. Satin, schwarz u. farbig, hervorragende Qual. für eleg. Kleid und Kostüm.	Baumwollwaren. Für M. 4,35: 15 Meter weißes Hemdentuch. Für M. 4,95: 15 Meter buntdrucktes Hemdentuch, weißsch. Für M. 5,40: 15 Meter rotfarbtes Bettzeug. Für M. 6,30: 15 Meter vorzügliches weiß. Prima Hemdentuch. Für M. 7,35: 15 Meter Prima weißes Hemdentuch. Für M. 10,50: 15 Meter roten prima Bettzeug. Vorzügliche Qualität.
--	---	--

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsets, Schuhwaren, Toppiche etc. Verlangen Sie hierüber illust. Katalog.
Nichtgefallendes wird ungetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.
- Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung. -
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchverwand, Leipzig Nr. 88.

Die Berufswahl im Staatsdienste.
Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtl. Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen.
Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dregier.
11. Auflage. Gehftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Koch's Sprachführer.
Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisches, Schwedisch, Ungarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Arabisch, Neugriechisch, Togo je 2.50 Mk., Rumänisch 2.00 Mk., Persisch 3.00 Mk., Sinesisch 3.60 Mk., Japanisch 4.00 Mk., Chinesisch 4.00 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielfältige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörterammlungen und Leseübungen.
Dresden u. Leipzig.
G. A. Koch's Verlag.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 55

Dienstag, den 12. Mai 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1914/15 werden zur Befreiung kommunaler Bedürfnisse **180 Prozent Zuschlag** zur Staatsseinkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und zu den fingierten Sätzen von 4,00 Mk. und 2,40 Mk. erhoben.

Die Liste der zu **4,00 Mk. und 2,40 Mk.** veranlagten Personen liegt vom **12. bis 25. Mai 1914**

in der Steuerkasse während der Dienststunden aus. Der Einbruch durch die Veranlagung zur Gemeindefsteuer ist binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen, vom 26. Mai ab gerechnet, bei uns schriftlich anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 11. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.
Dr. Albers.

Die Krankenkassenbeiträge

für den Monat Mai sind umgehend, spätestens bis **14. d. Mis.**, zu entrichten.

Annaburg, den 12. April 1914.

Die Meldestelle. Schlobach.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

17] Nachdruck verboten

In verweifelnder Angst wandte sich Richard zum Gehen, als ein blutjunges Dienstmädchen, das, wie er sich erinnerte, ein besonderer Liebling Almees gewesen, vorüber trippelte. „Warten Sie,“ rief er und drückte der Kleinen ein Fünffrancstück in die Hand, worauf diese sich freudig bedankte und ganz feterlich küßte.

„Ach, Monsieur, wir haben das liebe Fräulein verloren. Und Sie war so traurig — so traurig!“ „Können Sie mir sagen, wo sie ist?“ fragte er fast atemlos, denn all diese Verzögerungen setzten ihm gemaltig zu. Von Jeanette erfuhr er nun endlich, daß Fräulein Forest eine lange Reise angetreten habe mit einer Familie aus America, daß deren Name Henderson sei und daß sie zuerst in Nende Halt machen wollten.

Nach einem kurzen, fast zwecklosen Besuch bei dem Elliotts reiste Richard am gleichen Tage nach Nende weiter, obgleich Jarvis, der ihn halb als Diener, halb als Bundesarzt begleitete, lebhaft gegen diese große Unvorsichtigkeit protestierte. In Nende angekommen, wurde das Hotel, in welchem die Hendersons logiert hatten, bald aufgefunden, aber sie selbst waren nicht mehr hier, sie waren am Abend vorher nach Paris abgereist. Von Schwäche überwältigt, sah Richard sich gezwungen, den Sonntag zum Ausruhen zu benutzen, aber am Montag ging er nach Paris, wo er ebenfalls nur

Politische Rundschau.

Der Kaiser bei der eifrigsten Gebirgsübung. In Gegenwart des Kaisers fand am Freitag in den Vogesen zwischen Urbeis und dem Höhenort Drei Aehren die schon erwähnte große Gebirgsübung von Truppen des 15. Armee-Korps statt, die dessen kommandierender General v. Deimling leitete. Sie endete nach mehrstündigem anstrengendem Gesecht in teilweise glaciaartigem Gebirgslande mit einem Sturm auf das mächtige Vogesenmassiv La Rochette. Große Bewunderung erregte ein Flieger der Strazburger Fliegerkation, der von Kolmar aus trotz heftiger Regenböden die feindliche Stellung in kriegsmäßiger Höhe erkundete. — Um 2 1/2 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Kraftwagen aus dem Gesechtsselde bei Coarx kommend über Nappoltsweiler und Tannenkirch auf der Hofkönigsburg ein. Auf der großen Freitreppe vor dem Burgportal meldete sich der Statthalter in Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, beim Kaiser, zu dessen Begrüßung sich auch Staatssekretär Graf v. Roehren und der Schlosshauptmann von Hofkönigsburg, der frühere Staatssekretär Frhr. von v. Bulach, dort eingefunden hatten. Bei dem Kundgang durch die Räume der Burg unter Führung Prof. Bode Gbhardts wurden besonders die neuen Wandmalereien des Malers Schnug besichtigt. Vor der Burg, über welcher während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader von sechs Strazburger Flugzeugen kreuzte, hielt der Kaiser eine Parade über 7000 elsäß-lothringische Pfadfinder ab. Kurz vor 4 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schlettstadt, von wo gegen 5 Uhr mittels Sonderzuges die Fahrt nach Karlsruhe angetreten wurde.

Erhöhung der Renten für Witwen. Die zuständige Reichsbehörde wird eine Untersuchung über die Belastung aus der Lebensversicherung vornehmen, da zur Genüge geeigneten Materials die Erfahrungen der Jahre 1912 und 1913 Berücksichtigung finden sollen.

sich um die Gewinnung einer Unterlage, um neue Berechnungen über die Belastung des Reichs und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversicherung zu gewinnen, wobei die bis zum vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen über Häufigkeit der Rentenbewilligung, der Höhe der erpärten Beitragsentlastungen und der Erträge aus der Durchführung der Hinterbliebenenversicherung herbeigezogenen Beitragserschöpfung mit zu berücksichtigen sind. Nach Eingang des gesamten Materials wird dann geprüft werden, ob aus der Summe, die bei Schaffung der Versicherung als Belastung des Reichs angenommen ist und den Erträgen, die den Versicherten durch Wegfall der Beitragsentlastung erpärnt und aus der Erhöhung der Beiträge für die Hinterbliebenenversicherung zuzufügen, höhere Renten gewährt werden können, als in den §§ 1285, 1292, 1294 und 1296 der Reichsversicherungsordnung vorgesehen sind. Bei Bedarf würde dann in Frage kommen, ob die Renten soweit erhöht werden, wie sie aus den verfügbaren Mitteln gezahlt werden können. Im Falle dies geschehen könnte, würde die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes notwendig werden, der dem Reichstage vorzulegen ist.

Vom Reichstage war bekanntlich seinerzeit eine besondere Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen eingesetzt worden. Am Freitag fand nun im Reichstagsgebäude eine Konferenz des geschäftsführenden Ausschusses genannter Kommission unter Vorsitz des Direktors Lewald vom Reichsamt des Innern zur Feststellung des Arbeitsplanes der Kommission statt. In der Besprechung, an welcher Vertreter des Reichsmarineamtes und des Reichsamt für Eisenindustrie teilnahmen, wurde vom 8. bis 16. Juni tagen und über die erste Novemberhälfte in



wenig Erfolg hatte. Die Woche ging er im Fremdenbuch eines neuen an. In dem Hotel die Namen der Gesechten fand, erhöhte er mit unbeschreiblicher Bestürzung wenige Stunden zuvor weiter gereist nach „Wohin?“

Nach Neapel, meinte der eine Kellnerin glaubte nach London und ein dritte fast mit Bestimmtheit, daß Berlin die Reiseziel gewesen. Bei dieser wilden Auskunft ließ sich Richard nicht beruhigen; er wandte und wäre zusammen wenn nicht der treue Jarvis ihn rasch genötigt hätte und nach seiner Wohnstätte. Eine halbe Stunde später kam Lager ein englischer Arzt, dessen Danksagung eine kleine Weile überlassen müssen.

11. Kapitel.

Während die Gemüter der Wilsabewohner die erste Aufregung und Erschütterung über die Ereignisse der letzten Tage noch nicht überwunden hatten, war Fräulein Basset in ihrem stillen verbannten Zimmer in Westfelds zu neuem Leben erwacht. Obgleich sie nur wenig sprach, bemerkten ihre aufmerksamen Wärterinnen doch bald, daß ihr Gedächtnis zurückkehrte. Ihre wenigen Fragen betrafen all die Zeit ihres Unfalls und in den langen Zwischenpausen schienen ihre Gedanken kaum je zur Ruhe zu kommen. Am Montag nach Herrn Morgans Abreise von Brüssel war sie besonders unruhig und murmelte beständig Worte vor sich

finden am Freitag zunächst

Arztinnen nach ihrer Weise

„Du Dohell.“ küßte die eine, sagt sie nun schon das Märchen abgehandelt?“ Ich möchte sie meint?“

„Wollte sie gerade einige zur Wagen umkehrte,“ war die Antwort, daß sie auf dem Weg in der Hand, welche der Wärterin und hierherbrachte. Sie schiedern, vielleicht sind die es einmal nachleben?“ „Ja,“ versetzte Frau Simmonds, und die andere brachte nach verlegte Kowerts herbei müßter Stimme:

„Nun sie heute nachmittag zur Post bringen.“ Es wird sie vielleicht ruhiger machen.“

Die Wärterin nickte und als die Kranke das nächste Mal dieselbe Frage stellte, erwiderten die beiden Frauen, in dem Bewußtsein recht gehandelt zu haben, daß die Briefe besorgt seien, sie brauche sich deswegen nicht mehr zu beunruhigen.

Fräulein Basset's Verstand war entschieden wieder ganz klar, denn sie stellte die gleiche Frage nicht mehr, schien aber mit zunehmenden Kräften sehr begierig zu erfahren, was sich während der Zeit ihrer Krankheit ereignet habe. Zweimal fragte sie, ob Frau Wilson sie besucht habe, und als man